

## Ein Adliger als Visionär

Prinz Philip war oberster Pferdesportler – ein Wegbegleiter erzählt

MAX E. AMMANN

Keiner hat länger als Präsident des Reit-Weltverbands (FEI) amtiert als Prinz Philip, von 1964 bis 1986. In diesen 22 Jahren wandelte sich die FEI vom Altherrenklub, der sich einmal im Jahr im verblässenden Grand Hotel Palace in Brüssel zur Generalversammlung traf, zum modernen Sportverband. Pferdepässe, Dopingkontrollen, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring: 1964 waren das alles Fremdwörter in der FEI – unter dem Prinzen änderte sich einiges. Er war nicht Verwalter, sondern Visionär und Reformist, dabei Pragmatiker.

Zunächst schuf Prinz Philip als Präsident ein Jahresklassesystem der Nationenpreise, The Presidents Cup, und stiftete eine Skulptur seiner Ehefrau zu Pferd als Ehrenpreis. Später erkannte er die Möglichkeit eines Weltcups, einer globalen Serie von Einzelprüfungen.

Für den Schweizer Journalisten, der ihm an den Olympischen Spielen 1976 in Montreal die Weltcup-Idee präsentierte, war Prinz Philip ein herzlicher, aber formell-distanzierter Gesprächspartner. Für keinen Aussenstehenden war er Philip – er blieb «His Royal Highness». Als ich ihm im Mai 1978 auf Schloss Windsor das Weltcup-Projekt erläuterte, schloss Prinz Philip die Sitzung mit den Worten, ich müsse den Weltcup leiten, und er werde das Reglement von meinem amerikanischen Englisch in ein richtiges Englisch übersetzen.

Bei Gesprächen mit dem Prinzen liessen sich Eigenarten erkennen. Sagte er «I see», so merkte man, dass er wenig



Prinz Philip  
Ehemaliger Präsident  
des Reit-Weltverbands

oder nichts verstand und man neu erklären musste. Sagte er «I do not understand», verstand er sehr wohl, aber mochte das, was er gehört hatte, nicht.

Prinz Philip war kein Freund der Medien – mit Ausnahme der Pferdesport-Journalisten. Spontane Äusserungen, oft boshaft und beleidigend, aber auch witzig und zutreffend, gehörten zu ihm. Als an einer FEI-Versammlung die Delegation aus Peking dagegen protestierte, dass die Fahne Taiwans aufgehängt werde, sagte er zu den Chinesen: «Sie können ein Paar Unterhosen als Flagge verwenden und dazu den Colonel Bogey March spielen – es interessiert mich nicht.» An einer Pressekonferenz vor den Sommerspielen 1984 in Los Angeles wurde der Prinz von einem Reporter gebeten, die Sicherheitsmassnahmen zu kommentieren. Seine Antwort: «Ich bin kein Spezialist für Sicherheitsfragen, ich bin ein Opfer davon.»

Ab 1968 interessierte sich Prinz Philip sehr für den Fahrersport und brachte diesen als vierte Disziplin in die FEI. Er fuhr selber ein Gespann und war mehrere Jahre Mitglied der britischen Viererzug-Equipe bei Welt- und Europameisterschaften. 1980 gewann er sogar WM-Mannschaftsgold. Sein bestes Einzelresultat ist Platz sechs an den WM 1982. Davor war er ein tüchtiger Polo-Spieler gewesen, mit einem Goal-Handicap von fünf.

Während seiner Präsidentschaft wurden auch Voltigieren und Endurance als Disziplinen in die FEI aufgenommen. Und er war es, der durchsetzte, dass 1990 in Stockholm erstmals Weltreiterspiele stattfanden, welche die Vielfalt des Pferdesports eindrücklich zeigen. Dass diese nun am Verschwinden sind, hat ihn zweifellos geschmerzt.

Das Urteil sei erlaubt: Der nun verstorbene Prinz Philip war der beste Präsident, den die FEI je hatte.

Der Journalist Max E. Ammann, 82, gebürtiger Thurgauer, gründete den Springreiter-Weltcup und leitete diesen von 1978 bis 2003.



Hansi Flick (rechts) möchte als Cheftrainer der Bayern bei der Kaderplanung mitreden – der Sportchef Hasan Salihamidzic (links) ist anderer Meinung.

## Reminiszenzen an den «FC Hollywood»

Der FC Bayern ist erfolgreich – doch die Gifteleien erinnern an die wilden 1990er

DANIEL THEWELEIT, KÖLN

Irgendwann im vergangenen Jahrtausend gab es diese Zeit, die eigentlich verschwunden ist in den Tiefen der Geschichte des FC Bayern München. Eine Phase, in der der Begriff «FC Hollywood» ein fester Bestandteil der Bundesliga-Erzählung war. Während der 1990er Jahre erregte die Prominenz aus dem Münchner Edelklub mehr Aufsehen durch Konflikte und Geschichten für die Klatschspalten als durch guten und erfolgreichen Fussball. Insofern hinkt der Vergleich mit der Gegenwart ein wenig, in der viele Medien von einer Wiedergeburt des «FC Hollywood» berichten. Die Bayern sind erfolgreich wie nie, das Team ist auch nach dem 1:1 gegen Union Berlin souveräner Tabellenführer der Bundesliga und hat trotz dem 2:3 im Viertelfinal-Hinnspiel weiterhin die Möglichkeit, den Titel in der Champions League zu verteidigen. Doch die internen Streitigkeiten haben eine Dimension erreicht, die noch ein Stück bedrohlicher wirkt als die Vorgänge der wilden 1990er Jahre.

### Trapattonis Tiraden

Damals labte sich die Fussballnation an der berühmten Flasche-leer-Tirade von Giovanni Trapattoni, an den Eskapaden des Exzentrikers Mario Basler und am aus der Zeit gefallenen Trainer Otto Rehhagel, der nicht seinen eigenen Namen, sondern «Rubens» auf dem Klingelschild seines Münchner Hauses stehen hatte. Derart schillernd geht es derzeit nicht zu, dafür droht der Streit zwischen dem Trainer Hansi Flick und dem Sportvorstand Hasan Salihamidzic je länger, je mehr zu eskalieren. Auch zwischen den zwei wichtigen Parteien gegen den FC Paris Saint-Germain, den der FC Bayern am Dienstag bezwingen muss, um den Champions-League-Halbfinal zu erreichen, nährten die Beteiligten den Konflikt weiter, den der Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge

ziemlich euphemistisch als «bayrische Streitkultur» heruntergespielt hatte.

Beharrlich bat Flick am Samstag um die «nächste Frage», als er auf seine persönliche Zukunft angesprochen wurde. Sein Vertrag läuft noch bis 2023, doch der Trainer ist unzufrieden, weil er zu wenig mitreden darf bei der Kaderplanung. «Wir hatten letztes Jahr eine Mannschaft, die qualitativ besser war als die Mannschaft dieses Jahr», sagte er. Das ist eine klare Kritik am Kaderplaner Salihamidzic. International erfahrene Spieler wie Thiago, Philippe Coutinho oder Ivan Perisic haben den Klub im Sommer verlassen, gleichwertiger Ersatz wurde nicht verpflichtet. Geradezu demonstrativ nominierte Flick gegen Union kaum bekannte Spieler wie Josip Stanisic, Bouna Sarr oder Tiago Dantas, eingewechselt wurden Christopher Scott und Tanguy Nianzou, auf der Ersatzbank sass sogar der in der Schweiz zum Sorgenkind verkommene Dimitri Oberlin. In Paris wird die Startformation zwar wieder anders aussehen, doch im Hintergrund geht es um mehr als um einen persönlichen Streit, über den Salihamidzic noch in der vergangenen Woche sagte: «Jeder weiss, dass Hansi Flick und ich sehr, sehr gut zusammenarbeiten.»

Es geht um die Vereinskultur des FC Bayern, in dem Trainer traditionell nur geringen Einfluss auf die Transfers haben. Selbst der grosse Josep Guardiola war machtlos, als Toni Kroos damals gegen seinen Willen zu Real Madrid verkauft wurde. Jüngst beschloss Salihamidzic, den auslaufenden Vertrag mit dem erfahrenen Verteidiger Jérôme Boateng nicht zu verlängern. Flick hätte ihn ebenso gerne behalten wie David Alaba, der ebenfalls wechseln wird. Als Flick in der letzten Woche nach seiner Meinung zu Boatengs Abschied gebeten wurde, sagte er: «Alles muss ich nicht beantworten, weil ich es auch nicht möchte. Ich muss da ein bisschen schauspielern auch. Das gehört zum Trainerjob dazu.» Flick hat keine Furcht mehr vor der Auseinandersetzung, seit ihm eine interes-

sante Alternative offensteht: die Nachfolge des Bundestrainers Joachim Löw, der nach der EM im Sommer demissioniert. Doch mit seinen ständigen Spitzen gegen Salihamidzic treibt Flick ein gefährliches Spiel, die öffentlich sichtbare Feindseligkeit bedroht längst auch das Arbeitsklima im Team.

### «Meinungsstarke Typen»

«Für uns ist das ein Thema, das wir nicht an uns ranlassen, und wir alle tun gut daran, ein bisschen die Glut zu löschen», sagte Thomas Müller am Samstag. Der Bayern-Präsident Herbert Hainer versuchte genau das in der TV-Sendung «Sky90». Bei den Berichten über das vergiftete Verhältnis handle es sich um «Spekulationen und Mutmassungen», sagte Hainer. Flick und Salihamidzic seien eben «meinungsstarke Typen». Er sei zuversichtlich, dass die führenden Kräfte im Klub «die beiden wieder so hinkriegen, dass sie nicht nur professionell zusammenarbeiten, sondern dass das beide auch wieder aus Überzeugung und mit Freude miteinander tun».

Flick scheint daran allerdings wenig Interesse zu haben. Als erster Trainer, der mit dem DFB-Cup, der Meisterschaft, der Champions League, dem nationalen Supercup, dem internationalen Supercup sowie der Fifa-Klub-WM alle sechs Titel gewann, die eine deutsche Mannschaft gewinnen kann, erhebt er den Anspruch, die Zukunft des FC Bayern mitgestalten zu können. Rummenigge gilt als Flick-Befürworter und steht der Idee, dem Trainer mehr Macht zu geben, anscheinend offen gegenüber. Doch der Vorstandsvorsitzende geht Ende des Jahres in den Ruhestand. Der weiterhin einflussreiche Ehrenpräsident Uli Hoeness hat in der Vergangenheit immer Salihamidzic gestützt, und Oliver Kahn, der 2022 Rummenigges Nachfolger an der Spitze des Vorstandes wird, hält sich bedeckt. Es gibt genug Stoff für ein paar weitere Kapitel im «FC Hollywood»-Drama 2.0.

### DEUTSCHLAND

#### Schalke 04 sendet ein Lebenszeichen

**Bundesliga. 28. Runde:** Arminia Bielefeld - SC Freiburg 1:0. Bayern München - Union Berlin 1:1. Eintracht Frankfurt - Wolfsburg 4:3. Hertha Berlin - Mönchengladbach 2:2. Werder Bremen - RB Leipzig 1:4. VfB Stuttgart - Borussia Dortmund 2:3. Schalke 04 - Augsburg 1:0. 1. FC Köln - Mainz 05 2:3. – Montag: Hoffenheim - Bayer Leverkusen.

1. FC Bayern	28 65	10. SC Freiburg	28 37
2. RB Leipzig	28 60	11. Augsburg	28 32
3. Wolfsburg	28 54	12. Hoffenheim	27 30
4. Frankfurt	28 53	13. Werder Bremen	28 30
5. Dortmund	28 46	14. Mainz 05	28 28
6. Leverkusen	27 43	15. Hertha Berlin	28 26
7. Union Berlin	28 40	16. Bielefeld	28 26
8. Gladbach	28 40	17. 1. FC Köln	28 23
9. VfB Stuttgart	28 39	18. Schalke 04	28 13

### ENGLAND

#### Der Leader ManCity unterliegt Leeds

**Premier League. 31. Runde:** Fulham - Wolverhampton Wanderers 0:1. ManCity - Leeds 1:2. Liverpool - Aston Villa 2:1. Crystal Palace - Chelsea 1:4. Burnley - Newcastle 1:2. West Ham United - Leicester City 3:2. Tottenham - ManU 1:3. Sheffield - Arsenal (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beendet). – Montag: West Bromwich - Southampton. Brighton - Everton.

1. ManCity	32 74	11. Arsenal	30 42
2. ManU	31 63	12. Wolverhampton	31 38
3. Leicester City	31 56	13. Crystal Palace	31 38
4. West Ham	31 55	14. Southampton	30 36
5. Chelsea	31 54	15. Burnley	31 33
6. Liverpool	31 52	16. Brighton	30 32
7. Tottenham	31 49	17. Newcastle	31 32
8. Everton	29 47	18. Fulham	32 26
9. Leeds	31 45	19. West Bromwich	30 21
10. Aston Villa	30 44	20. Sheffield	30 14

### ITALIEN

#### Siege für die Mailänder Klubs

**Serie A. 30. Runde:** Spezia - Crotone 3:2. Parma - AC Milan 1:3. Udinese - Torino 0:1. Inter Mailand - Cagliari 1:0. Hellas Verona - Lazio Rom 0:1. Juventus Turin - Genoa 3:1. Sampdoria Genua - Napoli 0:2. AS Roma - Bologna 1:0. Fiorentina - Atalanta Bergamo (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beendet). – Montag: Benevento - Sassuolo.

1. Inter Mailand	30 74	11. Bologna	30 34
2. AC Milan	30 63	12. Udinese	30 33
3. Juventus Turin	30 62	13. Genoa	30 32
4. Napoli	30 59	14. Spezia	30 32
5. Atalanta	29 58	15. Fiorentina	29 30
6. Lazio Rom	29 55	16. Benevento	29 30
7. AS Roma	30 54	17. Torino	29 27
8. Hellas Verona	30 41	18. Cagliari	30 22
9. Sassuolo	29 40	19. Parma	30 20
10. Sampdoria	30 36	20. Crotone	30 15

### SPANIEN

#### Real Madrid bezwingt Barça im Clásico

**La Liga. 30. Runde:** Huesca - Elche 3:1. Getafe - Cadix 0:1. Athletic Bilbao - Alavés 0:0. Eibar - Levante 0:1. Real Madrid - FC Barcelona 2:1. Villarreal - Osasuna 1:2. Valencia - San Sebastian 2:2. Valladolid - Granada 1:2. Betis Sevilla - Atlético Madrid (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beendet). – Montag: Celta Vigo - Sevilla.

1. Atlético Madrid	29 66	11. Athletic Bilbao	30 37
2. Real Madrid	30 66	12. Cadix	30 35
3. FC Barcelona	30 65	13. Valencia	30 34
4. FC Sevilla	29 58	14. Osasuna	30 34
5. San Sebastian	30 47	15. Getafe	30 30
6. Betis Sevilla	29 46	16. Huesca	30 27
7. Villarreal	30 46	17. Valladolid	30 27
8. Granada	30 39	18. Elche	30 26
9. Levante	30 38	19. Alavés	30 24
10. Celta Vigo	29 37	20. Eibar	30 23

### FRANKREICH

#### Lille und PSG geben sich keine Blöße

**Ligue 1. 32. Runde:** Metz - Lille 0:2. Strasbourg - Paris Saint-Germain 1:4. Montpellier - Marseille 3:3. Rennes - Nantes 1:0. Brest - Nîmes 1:1. Lens - Lorient 4:1. Nizza - Reims 0:0. Saint-Etienne - Bordeaux 4:1. Monaco - Dijon 3:0. Lyon - Angers (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beendet).

1. Lille	32 69	11. Angers	31 41
2. PSG	32 66	12. Reims	32 40
3. Monaco	32 65	13. Saint-Etienne	32 39
4. Lyon	31 61	14. Strasbourg	32 36
5. Lens	32 52	15. Bordeaux	32 36
6. Marseille	32 49	16. Brest	32 36
7. Rennes	32 48	17. Lorient	32 32
8. Montpellier	32 46	18. Nîmes	32 30
9. Nizza	32 43	19. Nantes	32 28
10. Metz	32 42	20. Dijon	32 15

Champions League
Qualifikation Champions League
Europa League
Qualifikation Europa League
Barrage
Abstieg